

Ausschnitt aus „Der Westallgäuer“ vom 03.03.2016 mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung



Die Lücke im Schulhof (Bildhintergrund links) zur Straße hin wird mit einer Betonwand geschlossen. Davor ist eine Bühne mit kleinem Vordach geplant.



Die Hans-Wachter-Straße wird nach links verlegt. Das schafft Platz für eine Spielfläche. Um die jetzige Wiese herum wird ein Straßenast mit Parkplätzen angelegt. Fotos: cm

Die Kosten für die Dorfmitte

GESAMTKOSTEN

- Die Planer haben zwei Varianten berechnet. Eine, in der die „normalen“ Kosten berücksichtigt sind, außerdem eine „Sicherheitsvariante“, bei der beispielsweise Ausgaben für größere Bodenarbeiten enthalten sind, von denen die Planer und die Verwaltung annehmen, dass sie „höchstwahrscheinlich“ nicht benötigt werden.
- Je nachdem liegen die Kosten bei 1,17 bis 1,3 Millionen Euro. Davon muss die Gemeinde 684 000 bis 767 000 Euro berappen. Der Rest soll als Zuschuss fließen. Nachfolgend die Kosten für die einzelnen Berei-

che. Weiter schlüsselten Verwaltung und Planer sie im Gemeinderat nicht auf.

DORFPLATZ

- Die Kosten, die die Gemeinde übernehmen muss, liegen je nach Variante zwischen 295 000 Euro und 326 000 Euro.

KINDERGARTEN

- Hier schätzen die Planer die Kosten für die Gemeinde auf 267 500 Euro bis 310 700 Euro.

SCHULE

- Die Kosten für den Markt sollen sich zwischen 121 000 und 130 600 Euro bewegen.

„Einmalige Chance“ oder „finanzpolitisches Harakiri“?

Diskussion Die Meinungen über die Umgestaltung gehen auseinander. Die CSU kritisiert vor allem Kosten, „Zeitdruck“ und die Pläne für den Dorfplatz

Simmerberg Befürworter nennen es eine „einmalige Chance für Simmerberg“ (Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph), Kritiker sprechen von einem „nice to have – wenn wir es uns leisten könnten“ (Eberhard Rotter). Gut zwei Stunden lang haben die Gemeinderäte teils emotional über die geplante Umgestaltung der Dorfmitte in Simmerberg diskutiert. Während die geplanten Maßnahmen im Bereich Schule und Kindergarten allenthalben gelobt wurden, gibt es Kritik vor allem am Dorfplatz, den hohen Kosten und dem „Zeitdruck“ unter dem die Räte abstimmen mussten.

Für Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph ist das Programm eine „einmalige Chance“, um das Zentrum Simmerbergs zu stärken. Durch das Vorhaben würden verschiedene Bereiche gestärkt, vom Einzelhandel über den Nahverkehr bis hin zur Kinderbetreuung. Eine Alternative zu der Teilnahme an dem Förderprogramm ELER sieht er nicht. „Ohne Zuschüsse ist das definitiv gestorben“. Ähnlich sieht es Roswitha Sinz. Das Projekt sei für Simmerberg eine „Chance, die sich so schnell nicht wieder ergibt“. Sie sprach von einem „Traum“, der wirklich werden könne. Bernd Ferber, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, erhofft sich von dem Vorhaben eine „Verbesserung der Lebensqualität“.

Die CSU-Fraktion lehnt das Vorhaben dagegen in der Form ab. Xaver Fink kritisierte den Zeitdruck, unter dem die Räte beschließen sollten. Er regte an, den Platz noch einmal mit dem Bauausschuss in Augenschein zu nehmen und mit den Simmerberger Bürgern über die konkreten Pläne zu reden. Gerade die Umgestaltung des Dorfplatzes bringe für das Geld „zu wenig Mehrwert“. Er verwies zudem auf die angespannte Haushaltslage und die noch nicht bekannten Zahlen zum Finanzjahr 2017. „Ich kann nicht nur wegen eines Förderprogrammes das hoppla di hopp durchziehen“. Zuvor hatte schon Martin Lau (Freie Wähler) darauf hingewiesen, dass die Simmerberger „die Planung bis heute nicht gesehen haben“. Zudem hätte er gerne mehr Informationen gehabt, wie sich die Kosten zusammensetzen.

Nur Details lassen sich ändern

Eberhard Rotter warnte davor, dem Projekt ohne Kenntnisse der finanziellen Entwicklung der Gemeinde zuzustimmen. Das sei „finanzpolitisches Harakiri“. Die Gemeinde habe bereits die Kosten für verschiedene Großprojekte in naher Zukunft auf zwei Haushaltsjahre verteilt. „Wir belasten uns auf Jahre vor“, warnte Rotter. Noch etwas sorgte bei dem einen oder anderen Rat für Unbehagen. Details können zwar noch geändert

Aus der Diskussion

- **Guido Klauf:** „Ich bin über die Kosten erschrocken, nichtsdestotrotz aber überzeugt, dass wir es umsetzen sollten“, sagte der SPD-Gemeinderat. Gerade der Bereich Kindergarten/Schule werde „extrem verbessert“.
- **Eberhard Rotter:** „Wo ist die Verbesserung für den Dorfplatz?“, wollte der CSU-Rat wissen. Viele Simmerberger würden sagen, „er gefällt mir, wie er ist“. Der Platz könne zudem günstiger behindertengerecht umgestaltet werden.
- **Dr. Franz-Joseph Sauer:** Er sprach von einer „beträchtlichen, aber sehr nachhaltigen Investition“.
- **Andreas Erd:** Er teilt die „Sorge aller, dass wir vielleicht nicht die 100prozentig beste Lösung haben.“ Deshalb sei es wichtig kleine Korrekturen anbringen zu können. Die Planung enthalte viele Elemente, über die die Gemeinde in den nächsten Jahren ohnehin hätte nachdenken müssen, beispielsweise die Zahl der Parkplätze oder die Behindertengerechtheit. (pem)

werden, die Gemeinde sei aber nach einem Antrag auf Zuschuss im Wesentlichen an die Planung gebunden, so Hauptamtsleiterin Julia Bentz auf Nachfrage von Thomas Hele.